

Bericht Familienhilfe Frühjahr 2022

An die Initiative Esperanza

Bericht über 3 Familien, die wir betreuen:

FAMILIE VEGA BERNAL

FAMILIE SANCA CHOQUE

FAMILIE CALLISAYA QUISPE

Aufgrund der wertvollen Unterstützung die wir von Österreich erhalten, können wir 45 Familien helfen, welche sich in bitterer Armut befinden. Die Familien wohnen in La Paz und El Alto, oft am Rande der Städte.

Die Familien bestehen aus alleinerziehenden Müttern mit Kindern, meist müssen auch die Kinder arbeiten gehen, um für das Haushaltseinkommen zu sorgen. Mit der Unterstützung aus Österreich möchten wir die Lebenssituation dieser Familien nachhaltig verbessern. So geben wir notwendige Nahrungsmittel an die Familien weiter, notwendige Möbelstücke wie Betten, Matratzen, Kochgelegenheiten und Gasflaschen zum Betreiben der Kochgelegenheiten. Weiters organisieren wir Arzttermine, auch für die Kinder wenn wir meinen, sie brauchen beispielsweise eine Brille. Diese, wenn nötig, besorgen wir dann auch – da die Familien für solche Dinge oft kein Geld übrig haben. Weiters können wir die Kinder auch mit Schuluniformen unterstützen. In Bolivien müssen die Kinder Schuluniformen tragen – viele Familien können sich diese oft nicht leisten.

Weiters führen wir Gespräche mit Schulen, mit Ärzten und Krankenhäusern, mit Jugendämtern, mit Gemeinden, Behinderteneinrichtungen etc ... um jede Familie bedarfsgerecht zu unterstützen.



Team der Initiative Esperanza Psychologin Nelly Limachi,
Pädagoge Rubén Medina und Sozialarbeiterin Ruzena Moscoso.

Familie Vega Bernal:

Die Mutter heißt Susana. Susanna verließ schon in früher Jugend ihr Zuhause und bekam 2 Kinder, Cristian und Juan. Die Familie litt unter familiärer Gewalt, der Vater schmiss Frau und Kinder des Öfteren raus und sie mussten auf der Straße schlafen. Eines Tages entschloss sich Susanne, mit den Kindern von zu Hause zu flüchten, da sie immer wieder geschlagen wurde. Susanne lebte auch der Straße und hatte Kontakt zu anderen Menschen, die auf der Straße lebten. In dieser Zeit steckte sich Susanna mit HIV an und leidet nun an AIDS. Sie lernte einen neuen Partner kennen, dieser ist Vater von 2 weiteren Kindern, Yamila und Yasid. Der Vater von Yamila und Yasid hatte ebenso AIDS und es wurde zusätzlich Krebs diagnostiziert. Leider verstarb er an den genannten Krankheiten und hinterließ Susanna alleine mit ihren Kindern. Susanna arbeitete nun in einer Tischlerei, sie hat Gott sei Dank einen verständnisvollen Chef gefunden, der ihre Krankheit und Ausfälle akzeptierte und tolleriere. Leider gab es Tage, an denen das Immunsystem der Mutter schlapp machte, an diesen Tagen verbrachte die Mutter die ganze Zeit im Bett und hatte keine Kraft. Die Kinder waren an diesen Tagen ohne Aufsicht, Susanna konnte kein Geld verdienen, es fehlte an Essen und die Kinder litten Hunger. Auch während der Pandemie hatte Sandra wenig Arbeitsaufträge, sie konnte die Miete nicht bezahlen und wurde mit den Kindern auf die Straße gesetzt. Sie konnte in dieser Zeit mit ihren Kindern bei ihrem Bruder wohnen, der hatte jedoch nur eine sehr kleine Behausung, alle mussten sich einen Raum teilen.

Mit unserer Unterstützung konnte Susanna eine neue Arbeit finden, sowie eine kleine Wohnung, wo sie nun mit ihren Kindern lebt.

Durch unsere Hilfe kann auch regelmäßiges Essen gewährleistet werden, v.a. in Situationen in denen Susanna aus gesundheitlichen Gründen nicht arbeiten gehen kann und kein Einkommen hat. Weiters schauen wir, dass die Kinder in schulischen Belangen vorankommen. Sie konnten nicht am virtuellen Unterricht der Schule teilnehmen, so führten wir Gespräche mit der Schule und fanden einen Weg, der es den Kindern ermöglichte, schulisch auf dem selben Stand wie die Klassenkollegen zu sein. An manchen Tagen bieten wir Unterricht durch unseren Lehrer Ruben an, an anderen Tagen stellen wir Internet für Homeschooling zur Verfügung, an anderen Tagen können sie die Schule besuchen – dazu haben wir Schulmaterialien zur Verfügung gestellt. Weiters haben wir sichergestellt, dass sich die Mutte Susanne bzgl. AIDS behandeln lassen kann (das war davor nicht möglich), da sie regelmäßig an starken Bauchschmerzen, Übelkeit, Gliederschmerz, etc... leidet.



Auf diesem Foto begleiten wir Susanna zu medizinischen Abklärungen



Bei einem Gespräch, wo die Familie noch beim Bruder von Susanna wohnte



Bei einem Besuch in der Tischlerei, wo Susanna arbeitete. Die Kinder waren auch draußen und machten gerade Aufgaben für die Schule

Familie Sanca Choque

Die Initiative Esperanza unterstützt ebenso die Familie Sanca Choque. Fr. Antonia ist 50 Jahre alt. Von klein auf musste sie schon als Haushälterin arbeiten. Ihr Vater ist schon gestorben, als sie noch ein kleines Kind war, ihre Mutter kümmerte sich nicht um ihre Kinder und setzte Antonia auf die Straße. Mit 25 Jahren lernte Antonia den Vater ihrer Kinder kennen, sie brachte 5 Kinder zur Welt. Der Vater kümmerte sich nicht um seine Familie und verließ Frau und Kinder, niemand weiß, wo er nun lebt.

Die Mutter hat immer alle möglichen Arbeiten aufgenommen, das Einkommen reichte leider nie, um die Kinder zur Schule zu schicken. Antonia kam zu einem kleiner Grundstück, wo sie sich selbst eine kleine Behausung bauen konnte. Die Behausung hatte jedoch weder Strom, noch fließendes Wasser. Das Wasser musste die Familie stets von einem nahegelegenen Bach holen.

Ein Kind von Antonia heißt Jose Luis. Jose Luis hat leider eine geistige Behinderung, einen Gehirntumor und Herzprobleme. Sie muss ständig für ihn da sein und kann nur arbeiten gehen, wenn die älteren Geschwister auf Jose Luis aufpassen können.

Ein anderes Kind heißt Marisol. Marisol verliebte sich mit 14 Jahren, wurde schwanger und brachte Yannik zur Welt. Da Marisol selbst noch ein Kind ist, passt Antonia auf ihren Enkel Yannik auf.

Vor drei Jahren bekam Antonia einen Anruf, dass ihr Haus in Flammen steht. Antonia war gerade in der Stadt. Als sie nach Hause kam, versuchte die Feuerwehr ihr Haus zu löschen, auch die Polizei war anwesend. Es verbrannte ihr ganzes Hab und Gut, Fr. Antonia bekam einen Schock und musste ins Krankenhaus gebracht werden. Im Anschluss musste sie sich mit ihrer Familie eine neue Existenz aufbauern.

Wir unterstützen die Familie in vielerlei Hinsicht. Jose Luis kann beispielsweise dank unserer Unterstützung medizinische Hilfe in Bezug auf seine Tumorerkrankung in Anspruch nehmen, bzgl. seiner geistigen Behinderung erhält er nun Therapie und eine spezielle schulische Ausbildung. Wir unterstützen die Mutter in psychologischer Hinsicht, Prof. Ruben fördert die Kinder in schulischen Belangen. Weiters können wir an die Familie Schulmaterialien, Grundnahrungsmittel und Reinigungsmittel bzw. Hygieneprodukte weitergeben.

Eine andere Hilfsorganisation hat die Tragödie der Familie gesehen und konnte die Familie unterstützen, eine kleine Wohnung zu finden.



Familie Callisaya Quispe

Die Mutter der Familie heißt Avelina, sie ist 38 Jahre alt. Avelina hat nie ihren Vater kennengelernt, als sie 12 Jahre alt war, verlor sie ihre Mutter. So musste sie auf die Straße gehen; um zu überleben verkaufte sie Süßigkeiten. Als Straßenkind kam sie bald in Kontakt mit Alkohol und Schnüffelstoffen, so konnte sie kurzfristig ihre Traurigkeit, ihren Hunger und die Schmerzen durch die enorme Kälte auf der Straße vergessen. Avelina lebte viele Jahre auf der Straße, mit 20 Jahren kam ihr erstes Kind zur Welt. Nun hat sie 7 Kinder, mit den meisten lebte sie ebenso größtenteils auf der Straße. Ihr Mann arbeitete nicht, nahm Drogen, trank Alkohol und zeigte sich gewalttätig gegenüber Frau und Kinder.

Avelina musste stets alleine für die Familie sorgen, vor einem Jahr verließ der Mann endgültig die Familie und ging nach Chile. Fr. Avelina schafft es kaum, die Familie über die Runden zu bringen. So arbeiten auch ihre jüngeren Kinder und verkaufen Süßigkeiten, die älteren Kinder verkaufen Handyhüllen. Mit dem Familieneinkommen kann die Familie ein Zimmer mieten, in diesem Zimmer schlafen die 8 Personen. Das Zimmer hat leider kein WC. So müssen die Familienmitglieder in ein Plastiksäckchen machen, welches sie spät am Abend rausbringen – damit sie die Nachbarn nicht sehen und sich darüber ärgern bzw. lustig machen.

Auch diese Familie unterstützen wir in vielerlei Hinsicht. Wir haben geschafft, dass die Kinder in die Schule gehen können und wir können die Familie mit Nahrungsmitteln versorgen, dass vor allem die Kleinsten nicht an Hunger leiden müssen. Weiters konnten wir Kontakt mit einem Kinderarzt aufnehmen, um die gesundheitliche Situation der Kinder im Blick zu behalten. Weiters suchen wir gerade mit der Mutter Avelina eine Wohnung, welche zumindest ein WC, Licht und Wasser hat.



Die Familie verkauft gerade auf der Hauptstraße von La Paz Süßigkeiten. In einer kurzen Pause lernen die Kinder für die Schule am Nachmittag.



Fr. Avelina beim Verkauf von Süßigkeiten mit ihren Kindern.

Die Arbeit die wir in Bolivien durchführen ist hart, vor allem die Schicksale machen uns immer wieder traurig. Die Dankbarkeit der Familien geben uns viel Kraft, wir möchten euch an dieser Dankbarkeit teilhaben lassen. Ohne eure Unterstützung aus Österreich wäre es nicht möglich, den Familien Hoffnung zu geben:

- **Fr. Veneranda Martinez** ..“ wie ist es nur möglich, dass ihr als Fremde gekommen seid und uns mit Essen unterstützt? Menschen, die nicht mal zu meiner Familie gehören. Nicht mal meine Familie hilft mir mit einer Hand voll Reis. Ihr seid gekommen und seid nun meine Familie, ich bin sehr dankbar für eure Hilfe”.

- **Sra. Lucia Marza**...”Die ganzen Nahrungsmittel was ihr uns gebt, das ist wirklich toll. Heute werden wir groß aufkochen Kinder”

-**Sra. Lidia Larico**.. “Das Essen mit dem ihr uns versorgt hat meinen Buben geholfen, wieder gesund zu werden. Nun ist er wieder bei Kräften. Ich bitte euch weiterhin, helft uns.”

- **Sra. Damiana Delgado**...”Meine Kinder sind so glücklich, dass sie nun Milch trinken können. Das Geld hat bei mit nie gereicht, dass ich Milch für sie kaufen kann. Sie machen sich nun Milch mit Früchten. Das hilft ihnen beim Wachsen und gesund bleiben. Vielen Dank”